

hat den
bardsinsag

Reichsbant-
immung der
m Gegenseit
kurzen. Zum
uneinheitslich.
16% gegen
hen Bant.

2 Dshjen,
eine. Breite:
e 2, 28-32,
2-74, 2. 88
auf: in allen

00 d. Boar,
75-280, —
, Kalfinnen
der 472 bis

eine 15 bis
erfel 16-27.
erfietten:
eine 17-25

des Proj.

reiten
heimat“
age

or, doch it
der nordöst-
Montag
ach heiteres,

Che
quem
ische
mit
mpulver

ittel.
und

Salwerfr.
12. Juni
Uhr
gegen
Sport-
liga-Reserv.

ndsspiel.
preie
afate.

amstag,
Uhr
luft“
abend.

kerien!
erungs-
ein

blau
a Umfslag
bei

ISER
Mengen
Wigung!

ld.
ügel

ensflogen
dbvieh
zu haben

2130
ermann.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Satzleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 134

Segründet 1827

Montag, den 18. Juni 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Es riecht brenzlich

Englische Zeitungen versichern eifrig, England habe mit dem Mord in Warschau nichts zu tun. Wenn das heißen soll, amlicke Stellen hätten den Mord an russischen Gesandten nicht in Auftrag gegeben und den Mörder nicht unmittelbar zu seiner Tat angestiftet, so mag es wohl stimmen. Auf der anderen Seite kann aber doch kein Zweifel daran sein, daß die Atmosphäre, in der der Mordplan ausgebrütet wurde, erst geschaffen worden ist durch das schroffe Vorgehen der englischen Regierung gegen Rußland.

Die führenden Köpfe des russischen Monarchismus haben sich sicher von Anfang an keiner Täuschung darüber hingeben, daß England nicht daran denkt, für ihre Sache seine Haut zu Markte zu tragen. Was lag für unternehmende Abenteurer der Politik näher, als eine Reihe von Tatsachen zu schaffen, die England auf der Bahn, die seine Minister so leichtem Herzens betreten, gegen den klaren Willen des Volks weiter und immer weiter treiben könnten? Das englische Volk billigt die Politik der Regierung nicht. Das haben die letzten Nachwahlen zum Parlament deutlich bewiesen. Aber das englische Volk hätte im Juli 1914 auch die Kriegspolitik des Edward Gren, der Paris und Petersburg anfeuerte, statt noch zu bremsen, schwerlich gebilligt, wenn es sie gekannt hätte. Hat der Mord von Sarajewo der englisch-französisch-russischen Entente zu den von ihren Drahtziehern gewollten Krieg gegen Mitteleuropa verholfen — warum sollten der Mord von Warschau, die Bomben von Petersburg und Minsk und andere Leistungen einer antibolschewistischen „Propaganda der Tat“ nicht zum Krieg gegen Sowjetrußland verhelfen? Wenn schon eine Weltmacht in ihrer amfischen Politik gegenüber einer anderen Weltmacht mit dem Feuer zu spielen anfängt, so ist die ganz natürliche Folge davon, daß allerhand unruhige Köpfe, die bei einem allgemeinen Brand zu gewinnen hoffen dürfen, das Spiel munter fortsetzen.

Man darf annehmen, daß weiten Kreisen in England und noch weiteren in Frankreich bei dieser Entwicklung der Dinge nicht übermäßig wohl ist, und darauf läßt sich immerhin die Hoffnung gründen, daß einer Fortsetzung des gefährlichen Spiels nicht freier Lauf gelassen wird. Neuerdings wird die Nachricht verbreitet, Briand habe mit Tschitscherin ein Abkommen über die Regelung der russischen Staatsschulden an Frankreich abgeschlossen. Es scheint, daß die Nachricht aus russischer Quelle verbreitet wird. Ob das Abkommen wirklich schon unter Dach und Fach ist, wird man abwarten müssen.

Daß Frankreich sich in der Lage, in die es die Aufwärmung der Entente cordiale mit England gebracht hat, nicht allzu behaglich fühlt, geht aus dem auffälligen Vorschlag hervor, den es den Vereinigten Staaten gemacht hat. Es möchte in der neuen Welt etwas wie eine Rückversicherung gegen unvorhergesehene Zwischenfälle in der alten nehmen. In Amerika freilich scheint man nicht recht einzusehen, warum man sich auf so etwas einlassen sollte, und man begreift nicht recht, wie Briand hoffen konnte, mit seinen Vorschlägen Gegenliebe zu finden. Aber Briands Politik macht in letzter Zeit mehr den Eindruck des Schwankens und Lastens, als den der ruhigen Sicherheit, und das Aufstacheln eines zweiten europäischen Brandherdes auf dem Balkan mag nicht gerade dazu beigetragen haben, dem Außenminister des Kabinetts Poincaré seine alte Heiterkeit zurückzugeben. Frankreich hat in den Jahren nach Kriegesluß so viele Bündnisse, Verträge und Ententen geschlossen, daß sein Außenminister sich darin vermutlich selbst nicht immer gleich auskennt. Dazu gehört auch ein Abkommen mit Südslawien, wovon natürlich die Öffentlichkeit weder innerhalb noch außerhalb Frankreichs genau weiß, was es enthält. Das hat aber weiter nichts zu bedeuten, denn sowie England versuchte, Frankreich am Weisfeil der Entente in seinen Zwist mit Rußland hineinzuziehen, so wird Südslawien versuchen, Frankreich in seinen Zwist mit Albanien und dem hinter diesem stehenden Italien hineinzuziehen. Das kann sich Frankreich nicht einfach verbitten, denn dann würde die Welt ja erfahren, was es mit der Heimlichkeit seiner Verträge, Bündnisse und Ententen auf sich hat!

Und weit doch Frankreichs Sache am besten gedient ist, wenn alle Welt an den Ernst des Netzes von Verträgen, Bündnissen und Ententen glaubt, womit Europa im Zeichen des Völkerbunds überzogen wurde, so darf man mit gutem Grund vermuten, daß die französische Regierung es gar nicht so eilig hat, die Haltbarkeit einzelner Fäden dieses Netzes auf die Probe zu stellen. Zu risikolosen Heldentaten gehen das entwarfene Deutschland wäre Poincaré ja wohl auch heute noch bereit; aber an einem Waffengang für das englische Weltinteresse gegen Sowjetrußland oder für das englische Adria-Interesse gegen Italien würde der alte Kriegsmacher wahrscheinlich doch nur eine sehr gedämpfte Freude haben.

Man darf also mit einigem Grund hoffen, die Politik der französischen Regierung, deren maßgebender Mann heute wie damals Poincaré ist, werde im Sommer 1927 ebenso um den Frieden besorgt sein, wie sie im Sommer 1914 um den Krieg besorgt war. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß es an mehr als einer Stelle brenzlich riecht in Europa, und daß es der ganzen Wachsamkeit und vor allen Dingen eines ernsthaften auten Willens bei seinen Staatsmännern

bedarf, um Lorheiten nach dem Muster des österreichischen Ultimatus an Serbien hintanzuhalten. Daß der Wille zur Erhaltung des Friedens nirgends erster sein kann, als im waffenlosen und von schwer bewaffneten und wenig wohlgeleiteten Nachbarn umringten Deutschland, braucht nicht erst betont zu werden. Mit allem Nachdruck dagegen muß auch bei dieser Gelegenheit betont werden, daß gerade in einer unnatürlichen Willenlosigkeit Mitteleuropas eine Gefahrenquelle lauert, die jede örtliche Kriegsgefahr sogleich zu den Ausmaßen des noch nicht überwundenen Weltkriegs steigert.

Neuestes vom Tage

Besuch des Reichspräsidenten in Anhalt

Berlin, 12. Juni. Auf Einladung der Anhaltischen Regierung wird Reichspräsident v. Hindenburg am 14. Juni in Dessau eintreffen. Bei diesem Anlaß wird der Reichspräsident auf dem Ehrenfriedhof am Grabmal des Fliegerhauptmanns Böcke und am Gefallenen Denkmal Kränze niederlegen.

Ein Antrag der Steuergesellschaft

Springfield (Massachusetts), 12. Juni. Die Steuergesellschaft hat beantragt, daß der deutsche Unterricht an den öffentlichen Schulen wieder im Vortriebsumfang zugelassen wird.

Die Schweiz gegen Fremdenlegion und Ehrenlegion

Bern, 12. Juni. Der Ausschuss des schweizerischen Ständerats forderte den Bundesrat auf, dem Unfug des Anwerbens zur französischen Fremdenlegion seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und unter Umständen gemeinsam mit anderen interessierten Regierungen vorzugehen. Neben den Deutschen werden am meisten Schweizer in die Fremdenlegion gelockt und dazu häufig vorher betrunken gemacht. Es sei sogar ein eigenes Konsulat für diesen Zweck in der Schweiz errichtet worden. Dieser Mißbrauch sei nun allerdings inzwischen wieder aufgehoben worden.

Der Ständerat beschäftigte sich mit der Tatsache, daß in letzter Zeit massenhaft der französische Orden der Ehre Legion an Schweizer Bürger, namentlich der Westschweiz, verliehen worden sei. Der Ausschussberichterstatter Huber-Churgau wandte sich scharf dagegen, daß Schweizer Bürger fremde Orden annehmen (Die Schweiz selbst hat keine Orden. D. Schr.) und vom Ausland (Frankreich) beharrlich solche Auszeichnungen nach der Schweiz gesandt werden, obgleich das Ausland wissen müsse, daß diese Ordensverleihungen in der Schweiz fast allgemein Anstoß erregen. Bundespräsident Motta erklärte, er habe schon früher den französischen Gesandten in Bern darauf aufmerksam gemacht, daß in der Schweiz solche Ordensverleihungen nicht angenehm empfunden werden.

Germanischer Bauern- und Landvolk-Kongress

Ein, 12. Juni. Hier begann der auf 14 Tage anberaumte 7. germanische Bauern- und Landvolk-Kongress, zu dem zahlreiche Teilnehmer aus Deutschland und der Tschechoslowakei eingetroffen sind. Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Begrüßungsabend, zu dem a. a. erschienen der Präsident des Deutschen Reichslandbunds, Reichstagsabgeordneter Hepp, und der Direktor des Reichslandbunds, Regierungsrat Volkmann.

Londoner Blätter zu den Massenhinterichtungen in Rußland

London, 12. Juni. Die „Times“ sagt: Dieser letzte Akt der Rache gegen unglückliche Männer, die seit Monaten ohne Gerichtsverfahren im Gefängnis saßen, kann natürlich nur die Verachtung aller zivilisierten Länder hervorrufen. — „Morning Post“ meint, die Hinterichtungen seien erfolgt, weil der Bruch mit Großbritannien dem „Ansehen“ der Sowjetregierung einen größeren Schlag zugefügt habe als irgend ein Ereignis der letzten Jahre.

In einer Erklärung gibt der Generalrat des Gewerkschaftskongresses der Befürchtung Ausdruck, daß der Bruch mit Rußland über 50 000 Arbeiter in der britischen Metall- und Maschinenindustrie arbeitslos machen werde.

Aus der Arbeit des Deutsch-Ev. Kirchenausschusses

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss, die oberste Vertretung des Bundes der 28 deutschen Landeskirchen, veröffentlichte seinen Tätigkeitsbericht, der bei dem auf 17. Juni nach Königsberg einberufenen Kirchentag im Mittelpunkt einer eingehenden Beratung und daraus sich ergebenden Beschlussfassung stehen wird. Der Bericht umfaßt die Tätigkeit des Bundes seit dem 1. Kirchentag in Bethel-Bielefeld i. J. 1924. Bemerkenswert ist vor allem die Feststellung, daß „die Bundesversammlung sich nach jeder Richtung bewährt hat“. — Unter den Materialien der staatlichen Gesetzgebung, die vom Kirchenausschuss beobachtet und bearbeitet wurde, ist in erster Linie das Reichsgesetz genannt. Weitere Arbeiten betrafen die Gesetze zur

Tagespiegel

Dr. Stresemann wird am 20. Juni zu zweitägigem Aufenthalt nach Oslo reisen und dort als Nobelpreiseträger einen Vortrag halten. Die andern Friedenspreiseträger, Chamberlain und Briand, gehen nicht nach Oslo.

Die internationale Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ in Frankfurt a. M. wurde am Samstag durch eine Festhandlung in der Oper eröffnet.

Die polnische Regierung hat die von Moskau verlangte Auslieferung des Boris Kowberda, des Mörders des Gesandten Woiwot, abgelehnt.

In Sowjetrußland wurden zahlreiche Personen verhaftet, die verdächtigt werden, Anhänger des Zarensystems zu sein. Unter den Verhafteten sollen sich auch Ausländer befinden. Es wird gemeldet, die Sowjetregierung werde alle britischen Staatsangehörigen ausweisen.

In Rumänien mußte der neue Kabinettschef „Prinz“ Sfirben bereits wieder von der Bildfläche verschwinden, da er mit Ausnahme von der liberalen von allen Parteien abgelehnt wurde. Darauf wurde sein Freund und Schwager Brătianu, der während des Kriegs und nachher Ministerpräsident war, berufen. Nach langen Verhandlungen gewann er die Nationale Bauernpartei zur Unterstützung seines Kabinetts.

Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften, zum Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten, das Geschlechtsverkehrsgesetz usw. Zu dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs steht eine Stellungnahme der Bundesleitung bevor. Auf sozialem Gebiet wurden die Landeskirchen gebeten, die Anstellung von Theologen und Nichttheologen für die sozialen Aufgaben der Kirche ins Auge zu fassen. Die Konfessionsfrage hat der Kirchenausschuss mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Die künftige Entschlieung müsse je nach der weiteren Entwicklung der Angelegenheit vorbehalten bleiben. — Auf Grund des Diasporagesetzes vom Jahr 1924 haben bis heute 41 deutsche evangelische Auslandsgemeinden bzw. Geistliche den Anschluß an den Deutschen Kirchenbund vollzogen. Mit besonderer Genugtuung hebt der Bericht die Angliederung der evang. Kirchen Deutsch-Oesterreichs im Herbst v. J. hervor. Besonders lebhaft gestalteten sich die internationalen Beziehungen der deutschen Kirchen, namentlich zu dem Schweizerischen Kirchenbund, dem Amerikanischen Kirchenbund in Newyork und zu der lutherischen Kirche Schwedens. In den Ausschüssen der Stockholmer Weltkonferenz für die Errichtung eines Internationalen Sozialwissenschaftlichen Instituts, für die Zusammenarbeit der Theologieprofessoren, für die christliche Presse führen Deutsche den Vorfuß. Die bekannte Erklärung des Stockholmer Fortsetzungsausschusses zur Kriegsschuldfrage wird als „Maximum des in einem internationalen kirchlichen Gremium Erreichbaren“ bezeichnet; in allen wesentlichen Punkten sei erreicht worden, was erreicht werden mußte.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 11. Juni.

Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung einen Antrag des Finanzausschusses zugunsten der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen an und beriet dann den Etat der Finanzverwaltung. Vom Finanzausschuss lag der Antrag vor, das Staatsministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Gehaltsbezüge, insbesondere der Beamten der unteren Befoldungsgruppen, ausreichend erhöht werden. In der Aussprache verlangte Abg. Scheef (Dem.), daß die Befoldungsreform möglichst bald durchgeführt werde und zwar unabhängig vom Reich. Der Abg. Pflüger (S.) verlangte Verringerung des großen Unterschieds zwischen den Gruppen 6 und 7 sowie 9 und 10, Gleichbefoldung von Männern und Frauen und die Gewährung von Zulagen für alle unehelichen Kinder. Frau Eberhardt (Dem.) forderte mehr Gerechtigkeit gegenüber den weiblichen Kanzleibeamten.

Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, die württ. Regierung habe die Notwendigkeit, die Beamtenbezüge zu erhöhen, anerkannt und schon in den Nachtragsetat 3,75 Millionen eingestell. Die endgültige Erhöhung hänge aber von der Lösung der Frage im Reich ab, die in aller nächster Zeit zu erwarten sei. Mit der Erhöhung der Bezüge müsse eine Revision der Befoldungsordnung verbunden werden. Im Etat 1928 werde man alle Fragen auch bezüglich der weiblichen Beamten durchprüfen. Erst dann könne ein gerechter Ausgleich geschaffen werden.

Abg. Dr. Schott (B.P.) wandte sich gegen die von dem demokratisch geleiteten Beamtenbund gegen die Regierung getriebene Heße. Wenn bei den Gewerbetreibenden überall die Ansicht bestehe, daß die Steuern nur wegen der Beamten so hoch seien, so sei daran die Heße des Beamtenbunds gegen die Regierung schuld. — Abg. Bodt (S.) anerkannte die Notwendigkeit der Erhöhung der Beamtenbefoldung, für die einheitliche Bestimmungen in Reich und Land bestehen müßten. Auch er nahm gegen die Heße des Beamtenbunds Stellung, der keine sachliche Arbeit leiste und dessen Angriffe man nicht länger rubia hinnehmen könne. Durch den Kinderzuschlag

Für uneheliche Kinder werde nur der Leichtsinn gefördert. — Abg. Hartmann (D.) betonte, bei der Erhöhung der Beamtengehälter sei Eile geboten.

Württemberg

Stuttgart, 12. Juni. Jubiläumsspende der Stadt Stuttgart an die Universität Tübingen. Der Gemeinderat hat beschlossen, der Universität Tübingen aus Anlaß der Feier ihres 450jährigen Bestehens eine Spende von 25 000 Mark zu bewilligen.

Totenkehrung durch den Kriegerbund. Im Zusammenhang mit dem 50jährigen Jubiläum des Württ. Kriegerbunds wurden am Samstag vormittag von besonderen Abordnungen Kränze niedergelegt in Ludwigsburg an den Grabstätten des früheren Bundesführers König Wilhelm II. und des früheren Landespräsidenten Generalleutnant von Greiff.

Flugzeugaufnahmen für die Stadtbauplanung. In voriger Woche konnte man über Stuttgart und besonders auch über den Neckartal mehrfach ein Flugzeug beobachten, das sehr tief flog. Von dem Flugzeug aus wurden photographische Aufnahmen gemacht, die als Unterlagen dienen sollen für die künftige Stadtbauplanung.

Ein deutscher Berufsverband mit 300 000 Mitgliedern. Im Mai hat der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband die Mitgliederzahl 300 000 überschritten. Der D.H.G. ist damit heute unbestritten die größte Angestellten-Organisation der Welt.

Aus dem Lande

Steinheim M. Marbach, 12. Juni. Knochenfund. In der Sandgrube von Karl Sigrift am Ausgang des Boitwartals wurde wieder ein riesiger Wisentknochen und in der Kies- und Sandgrube von Karl Sammet ein gut erhaltenes Hirschgeweih gefunden.

Maulbronn, 12. Juni. Das von der Sonne bestrahlte Kreuzigt. Um die Zeit der Sommerferienwende, zwischen dem 15. und 27. Juni, ist in der Klosterkirche eine wunderbare Erscheinung zu beobachten, die in jedem Jahr wiederkehrt: Wohl seit über 300 Jahren fallen durch ein paar rote und gelbe Scheiben eines Kirchenfensters die Sonnenstrahlen gerade auf die Dornenkrone des weisheitlich berühmten Maulbronner Kreuzigt, auf der sie eine ungemein schöne Wirkung hervorzuzaubern.

Mergentheim, 12. Juni. Kurpfändersabgabe. Der Gemeinderat hat beschlossen, von hiesigen Geschäftsbetrieben, die vom Badverkehr mittelbaren oder unmittel-

baren Nutzen haben, eine jährliche Kurpfändersabgabe von 3 bis 1000 M in neun Abteilungen je nach der Leistungsfähigkeit zu erheben. Die Betriebe werden alljährlich neu eingeschätzt.

Omünd, 12. Juni. Spitalarztwahl. Bei der gestern stattgehabten Spitalarztwahl wurde Franz Ratt (Sohn des ehem. bayerischen Kultministers) mit 17 von 30 Stimmen zum Spitalarzt als Nachfolger des mit Ende des Monats in den Ruhestand tretenden Geh. Rats Dr. Wörner gewählt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 13. Juni 1927.

Unter den Menschen und Vordorfer Äpfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen. Jean Paul.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Amtsgerichtsrat Scholl in Neuenbürg zum Amtsgerichtsdirektor in Rottweil ernannt; den Forstmeister Köhm in Simmersfeld zum Forstmeister auf gehobener Stelle befördert.

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnsekretär Nägele in Gutingen (Württ.) nach Schramberg versetzt.

Vom Sonntag

Es hätte nicht Samstag sein müssen, dem ein Sonntag folgt, wenn es nicht gerechnet hätte. Waren an diesem Vorboten des Sonntags die Himmelschleusen auch nur einmal geöffnet, so konnten wir von dem Sonntagmorgen wohl überrascht sein, denn er ließ wenigstens die Türe auf, nicht den ganzen Tag an das Haus gebannt zu sein. Trotdem verspürte man an dem lahmten Fremdenverkehr die Unsicherheit des Wetters.

Tiefer haben sich die Schatten der Nacht gesenkt. Der Abendhauch weht fast unmerklich und der gegenstandslos schwarze Himmel regt die Gedanken zu weiteren Tänzchen ein, bis der Sandmann seine Arbeit geleistet hat oder wir uns gewaltsam

von der Vergangenheit losreißen, welche die stillverträumte Stunde so wunderbar belebt. Die Gegenwart hat wieder das Wort und die Zukunft mit dem kommenden Morgen.

16 Jahre Sportverein 1911 Nagold Familienabend des Sportvereins Nagold

Für den vorgestrigen Samstag Abend hatte der S.V.N. seine Mitglieder und Freunde zu einem gemütlichen Abend in der „Waldlust“ eingeladen. Es galt dort das 16jährige Bestehen des Vereins, die Erringung der Gaumeisterschaft seiner 1. Elf und den Abschied des 2. Vorsitzenden, Herrn Löwengart, zu feiern. Eine stattliche Anzahl S.V.N.-Anhänger und Anhängerinnen füllte den mit Vereinswimpel-Girlanden und Tannengrün geschmückten Waldlustsaal.

Sparen oder kaufen?

In Zeiten wirtschaftlicher Not pflegt es an Vorschlägen zur Besserung nie zu mangeln. So konnte man auch in der jüngsten Vergangenheit hören, daß das Wirtschaftsleben nur gelunden könne, wenn eine Belebung des Absatzes eintrete. Manche Leute folgern hieraus, was auf den ersten Blick ganz bestechend aussehen mag, daß eine solche Belebung doch sehr einfach zu erreichen sei, wenn nicht mehr gespart würde, sondern das Einkommen, so wie es dem einzelnen zufällt, in der Gegenwart restlos verzehrt wird.

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm

— Bald, nachdem Ein Jans oben bei der Kirche eingegraben war, begann man immer lauter von allerlei Unheil und seltsamem Geschmeiß zu reden, das die Menschen in Nordfriesland erschreckt haben sollte: und sicher war es, am Sonntag Sätare war droben von der Turmspitze der goldene Hahn durch einen Wirbelwind herabgeworfen worden; auch das war richtig, im Hochsommer fiel, wie ein Schnee, ein groß Geschmeiß vom Himmel, daß man die Augen davor nicht aufstun konnte und es hernach fast handhoch auf den Fennen lag, und hatte niemand je so was gesehen.

Am Grete in ihrem Reiseanzug trat atemlos in die geräumige Küche. „Nun, so erzähl doch!“ riefen die Dirnen wieder, „wo ist das Unglück los?“ „Ach, unser lieber Jesus wolle uns behüten!“ rief Ann Grete. „Ihr wißt, von drüben, überm Wasser, das alt Mariken vom Ziegelhof, wir stehen mit unserer Butter ja allzeit zusammen an der Apothekerdecke, die hat es mir erzählt, und Iden Johns sagte auch, das gibt ein Unglück!“

— „Ja, ja; was kümmerst's nicht! Aber drüben, an der anderen Seite, geht's noch schlimmer als bei uns! Nicht bloß Fliegen und Geschmeiß, auch Blut ist wie Regen vom Himmel gefallen; und da am Sonntagmorgen danach der Pastor sein Waschbecken vorgenommen hat, sind fünf Totenköpfe, wie Erbsen groß, darin gewesen, und alle sind gekommen, um das zu sehen; im Monat Augusti sind graufige

rotköpfige Raupenwürmer über das Land gezogen und haben Korn und Wehl und Brot, und was sie fanden, weggefressen, und hat kein Feuer sie vertilgen können!“

Die Erzählerin verstummte plötzlich; keine der Mägde hatte bemerkt, daß die Hausfrau in die Küche getreten war. „Was redet ihr da?“ sprach diese. „Laßt das den Wirt nicht hören!“ Und da sie alle jetzt erzählten wollten: „Es tut nicht not; ich habe genug davon vernommen; geht an eure Arbeit, das bringt euch besseren Segen!“ Dann nahm sie Ann Grete mit sich in die Stube und hielt mit dieser Abrechnung über ihre Wartgeschäfte.

So fand im Hause des Deichgrafen das abergläubische Geschwätz bei der Herrschaft keinen Anhalt; aber in die übrigen Häuser, und je länger die Abende wurden, um desto leichter drang es mehr und mehr hinein. Wie schwere Luft lag es auf allen, und heimlich sagte man es sich, ein Unheil, ein schweres, würde über Nordfriesland kommen.

Es war vor Allerheiligen, im Oktober. Tag über hatte es stark aus Südwest gestürmt; abends stand ein halber Mond am Himmel, dunkelbraune Wolken jagten überhin, und Schatten und trübes Licht flogen auf der Erde durcheinander; der Sturm war im Wachsen. Im Zimmer des Deichgrafen stand noch der geleerte Abendtisch; die Knechte waren in den Stall gewiesen, um dort des Viehes zu achten; die Mägde mußten im Hause und auf den Böden nachsehen, ob Türen und Luken wohl verschlossen seien, daß nicht der Sturm hineinlasse und Unheil anrichte. Drinnen stand Hauke neben seiner Frau am Fenster; er hatte eben sein Abendbrot hinabgeschlungen; er war draußen auf dem Deich gewesen. Zu Fuße war er hinausgetrabt, schon früh am Nachmittag; spitz Pfähle und Säde voll Klei oder Erde hatte er hie und dort, wo der Deich eine Schwäche zu verraten schien, zusammengetragen lassen; überall hatte er Leute angestellt, um die Pfähle einzurammen und mit den Säden vorzubämmen, sobald die Flut den Deich zu schädigen beginne; an dem Winkel zu Nordwesten, wo der alte und der neue Deich zusammenstießen, hatte er die meisten Menschen hin-

gestellt; nur im Notfall durften sie von den angewiesenen Plätzen weichen. Das hatte er zurückgelassen; dann, vor kaum einer Viertelstunde, naß, zerzaust, war er in seinem Hause angekommen, und jetzt, das Ohr nach den Windböen, welche die in Blei gefaßten Scheiben rasselten machten, blickte er wie gedankenlos in die wüste Nacht hinaus; die Wanduhr hinter ihrer Glasscheibe schlug eben acht. Das Kind, das neben der Mutter stand, fuhr zusammen und barg den Kopf in deren Kleider. „Claus!“ rief sie weinend; „wo ist mein Claus?“

Sie konnte wohl so fragen, denn die Mäwe hatte, wie schon im vorigen Jahre, so auch jetzt ihre Winterreise nicht mehr angetreten. Der Vater überhörte die Frage; die Mutter aber nahm das Kind auf ihren Arm. „Dein Claus ist in der Scheune,“ sagte sie; „da sitzt er warm.“ „Warum?“ sagte Wenke, „ist das gut?“ — „Ja, das ist gut.“

Der Hausherr stand noch am Fenster: „Es geht nicht länger, Elke!“ sagte er; „ruf eine von den Dirnen; der Sturm drückt uns die Scheiben ein, die Luken müssen angehoben werden!“

Auf das Wort der Hausfrau war die Magd hinausgelaufen; man sah vom Zimmer aus, wie ihr die Röcke flogen; aber als sie die Klammern gelöst hatte, riß ihr der Sturm den Laden aus der Hand und warf ihn gegen die Fenster, daß ein paar Scheiben zerplittert in die Stube flogen und eins der Lichter qualmend auslösch. Hauke mußte selbst hinaus, zu helfen, und nur mit Not kamen allmählich die Luken vor die Fenster. Als sie beim Wiedereintritt in das Haus die Tür aufriß, fuhr eine Böe hinterdrein, daß Glas und Silber im Wandbühnen durcheinander flühten; oben im Hause über ihren Köpfen zitterten und krachten die Balken, als wolle der Sturm das Dach von den Mauern reißen. Aber Hauke kam nicht wieder in das Zimmer; Elke hörte, wie er durch die Tenne nach dem Stalle schritt. „Den Schimmel! Den Schimmel, Jahn! Rasch!“ So hörte sie ihn rufen; dann kam er wieder in die Stube, das Haar zerzaust, aber die grauen Augen leuchtend. (Fortsetzung folgt)

tion und des der Gegenwart gegen den Notwendig vorübergehend vielleicht erreicht werden zur große Ansprüche bauernde Best das Kapital d

Strafregeln in der Wirt Bestrafungen treibereveron weisen, die der planmäßige Volks zu ganz falsch gewesen. Di ihren Folgen eine Straftil Benigstens i Erlaß vom minister jugu Auskunftsbeho wohlwollend den unterstell zu wünschen, sondern von

Luftraum berg hat fol von Schaut die Strahe gebrauch der lichen Verfel men besträn ren, Reiten, nicht zum W im Rechtswo Beseitigung der Polizei i aber auf pri Oberlandesge

Das Geh Mittelalter eines vierbl erfenmal fin des im 15. B erwähnt, der Blättchen tra Blick zu br gleichzeitig, h hartes Gaule der sich an d auf den alten förmigen Ge Fruchtbarkeit der Natur ge voller Frucht beiden Haten treuz u. a.

Emming 1/8 Uhr wird bemerkt, dessen vermutet, daß sich entzündet Zimmer und äußeren Gebä Emminger Fe

Haiterba öffnungsfeier Postlager E zahlreiche Gärt Verlegung der den in den neuen Pächter Eine vorzüglich und hübsch versehen und Ruf bekommt

Norb, 11. 5 hang mit der E Landwirtsohn die richterliche am Donnerstag

Calw, 15 machte eine al ein Ende. E Jahren der G Leben beendigt

Liebenzell Kurhauses Bunt tag Nachmitta bei der Maifen Jahre alte le hat sich erich gefundener Vri wurde schon je

Herrenber Vorbereitung ein Wahlauß Director Straß schreiben vor ausführlicher unter 30 Jah nahezu legen, au sein. Am gefr nächste Sonnta 10 Jahre bring

Rottenbur lingen nach Doppeldecker infolge Motor Meter Höhe fall. Das Fl

Freudenste b a h n. Die Wurgtalbahn durch, daß Streif getre

vertraumte wieder das n.
b
er S.V.N.
Abend in
fährige Be-
schaft seiner
Lövengart,
und -An-
und Tan-
zusammen-
heitern
und Län-
de des 1.
nnefenden,
als Ver-
genpflege,
r Vereins-
sjahre die
igkeiten da
demenge-
erzuganges
st. Diesen
Teil seinem
N.Familie
beroberent-
im Verein
ermüßliche
er Redner
gebührend
häftsbildes
tionen einen
Passiven,
anstellungen
- Ebenso
eigenen
in im Na-
Die Her-
ter Weste
Decker es
rig in Be-
fangsvor-
- fanden
Elf Herr
ive Tätig-
Vor- und
derde Herr
ach fernere
mitzuar-
eine Ziele
tenabends
k gehören,

tion und des Absatz erzielt wird. Andererseits ist gerade in der Gegenwart das Sparen volkswirtschaftlich wegen der dringenden Notwendigkeit der Kapitalneubildung nützlicher, als eine vorübergehende Steigerung des Absatzes und eine hierdurch vielleicht erreichte Scheinblüte. An den deutschen Kapitalmarkt werden zur Hebung der Produktivität in der Zukunft noch sehr große Ansprüche seitens der Wirtschaft gestellt werden, deren dauernde Befriedigung nur möglich ist in dem Maße, als sich das Kapital durch Sparen neu bildet.

Strafteilung bei Preistreiberergehen. Wie allgemein in der Wirtschaft und im Rechtsleben bekannt ist, sind die Bekrafungen wegen Bergehen gegen die bekannte Preistreibererordnung ein Unrecht und ein Unsinn gewesen, die ganze Verordnung diene jedenfalls während der planmäßig gemachten Inflation dazu, die Masse des Volks zu täuschen. Sie ging auch von dem erst jetzt als ganz falsch erkannten Grundfals aus: Markt sei gleich Markt gewesen. Die Verurteilungen in solchen Fällen werden in ihren Folgen wenigstens teilweise dadurch gemildert, daß eine Strafteilung im Strafregister ermöglicht worden ist. Wenigstens ist dies in Preußen bereits geschehen. In einem Erlaß vom 22. Oktober 1926 hat der preußische Justizminister zugesagt, alle auf Tilgung oder Anordnung der Kunststoffsbeschränkung gerichteten Einzelurteile werden wohlwollend geprüft und eine wohlwollende Prüfung ist den unterstellten Behörden zur Pflicht gemacht. Es wäre zu wünschen, daß nicht nur auf Antrag die Tilgung erfolgt, sondern von Amts wegen.

Lusttraum der Strafen. Das Oberlandesgericht Königsberg hat folgende Entscheidung getroffen: Das Ausschließen von Schaustafeln und Schildern an der Hausfront, die in die Straße hineinragen, gehört nur dann zum Gemeingebrauch der Straße, wenn es nach Ortsgebrauch und örtlichen Verkehrsanschauungen üblich ist. Allgemein genommen beschränkt sich der Gemeingebrauch auf Gehen, Fahren, Reiten, Fortbewegung von Sachen. Wo die Schilder nicht zum Allgemeingebrauch gehören, kann die Gemeinde im Rechtsweg Zahlung einer Anerkennungsgeldgebühr oder Beseitigung verlangen. Unerheblich ist, ob die Kästen von der Polizei genehmigt sind. Denn die polizeiliche Prüfung ist lediglich auf die Wahrung öffentlicher Interessen, nicht aber auf privatrechtliche Zulässigkeiten gerichtet. So das Oberlandesgericht Königsberg am 6. Nov. 1925.

Das Geheimnis des vierblättrigen Klee. Schon im Mittelalter war der Glaube an die glückbringenden Kräfte eines vierblättrigen Kleeblatts allgemein verbreitet. Zum erstenmal findet man diesen Volksglauben in einer Schrift des im 15. Jahrhundert lebenden Tiroler Dichters Binteler erwähnt, der berichtet, daß man jedem Kleeblatt, das vier Blättchen trage, die Eigenschaft zuschreibe, seinem Besitzer Glück zu bringen; ein solches Blättchen besäße aber auch gleichzeitig, jeden bösen Zauber zu bannen und schwindelhaftes Gaukelwerk zu durchschauen. Der Glücksaberglaube, der sich an den vierblättrigen Klee knüpft, deutet ohne Zweifel auf den alten germanischen Volksglauben, der in der kreuzförmigen Gestalt des Blattes ein Sinnbild glückspendender Fruchtbarkeit und Wachstumskraft sah. Die Kreuzform in der Natur galt schon in uralten Zeiten als Zeichen kräftvoller Fruchtbarkeit, daher die arischen Heilsgötter der beiden Hakenkreuze, das mykenische und ägyptische Hakenkreuz u. a.

Emmingen, 13. Juni. Brand. Gestern morgen um 1/6 Uhr wurde in der Möbelfabrik von Christian Klenz Feuer bemerkt, dessen Ursache noch nicht ganz aufgeklärt ist. Man vermutet, daß die hinter dem Trockenraum lagernden Späne sich entzündet haben. Dem Brand fielen ca. 18 halbfertige Zimmer und fast das gesamte Werkzeug zum Opfer. Am äußeren Gebäude ist nichts zu merken. Die sofort alarmierte Emminger Feuerwehr konnte der Lage alleine Herr werden.

Haiterbach, 12. Juni. Verlegung der Post. Die Eröffnungsfeier im Gasthof z. „Lamm“, das am 1. Juni von Postagent Helber pachtweise übernommen wurde, brachte zahlreiche Gäste von hier und auswärts. Die Bauarbeiten zur Verlegung der Post in den unteren Stock des Gasthauses werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Mit dem neuen Pächter ist das Gasthaus in gute Hände gekommen. Eine vorzügliche Küche, reelle Weine und Biere, aufmerksame und — bühliche Bedienung werde ihre Anziehungskraft nicht verfehlen und bewirken, daß das Haus in Bälde einen guten Ruf bekommt und von jedermann gerne besucht wird.

Herb, 11. Juni. Aus der Haft entlassen. Der im Zusammenhang mit der Erschießung des W. Götter von Rellingen verhaftete Landwirtssohn Steinle aus Alt-Ruisra ist, nachdem am Mittwoch die richterliche Vernehmung der Zeugen vorgenommen worden war, am Donnerstag wieder aus der Haft entlassen worden.

Calw, 12. Juni. Selbsttötung. Vergangene Woche machte eine ältere Arbeiterfrau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Es ist ein tragischer Familienfall, daß vor einigen Jahren der Ehemann und eine Tochter auf dieselbe Weise ihr Leben beendigten.

Liebenzell, 10. Juni. Leichenfund. Zwei Insassen des Kurhauses Burgthalde in Unterleinghardt fanden am Donnerstag Nachmittag unweit des hiesigen Schießstandes, im Wald bei der Waisenbacher Sägmühle, einen Toten. Es war der 35 Jahre alte ledige Schreiner Burkhardt von Waisenbach. Er hat sich erschossen. Der Grund war wohl, wie ein bei ihm gefundener Brief vermuten ließ, eine Liebesangelegenheit. B. wurde schon seit dem 15. Mai vermißt.

Herrenberg, 13. Juni. Zur Stadtschultheißenwahl. Zur Vorbereitung der Stadtschultheißenwahl wurde am Donnerstag ein Wahlausschuß gebildet. Vorsitzender dieses Ausschusses ist Direktor Straßer; Stadtschultheiß Hauser trug die Bewerbungsschreiben vor. Bis jetzt sind 3 Bewerber zurückgetreten. Nach ausführlicher Besprechung wurde beschlossen, den Bewerbern unter 30 Jahren einen Verzicht auf die weitere Bewerbung nahezu legen, ausgenommen davon soll aber Ratschreiber Müller sein. Am gestrigen Sonntag fand die Vorstellung statt. Der nächste Sonntag wird Herrenbergs Führer für die nächsten 10 Jahre bringen.

Rottenburg, 12. Juni. Notlandung. Ein von Böblingen nach Stetten a. L. M. auf der Fahrt befindlicher Doppeldecker mußte in nächster Umgebung unserer Stadt infolge Motordefekts notlanden. Die Landung, die aus 1000 Meter Höhe auf freiem Land erfolgte, vollzog sich ohne Unfall. Das Flugzeug muß wahrscheinlich abmontiert werden.

Freudenstadt, 12. Juni. Streit bei der Murgtalbahn. Die Arbeiten auf der württembergischen Seite der Murgtalbahn erfahren eine unliebsame Verzögerung dadurch, daß die Arbeiter wegen Lohnindifferenzen in den Streit getreten sind.

Aus aller Welt

Doppelmord. Als der Gutsbesitzer Rittmeister a. D. Theodor Klepp mit seinen beiden Söhnen in einem offenen Kutschwagen bei Klein-Baschleben im Kreis Köthen (Anhalt) fuhr, kam ihnen der Lederhändler Schröder aus Leipzig auf dem Fahrrad entgegen. Schröder sprang vom Rad, schoß zunächst eines der Pferde nieder, um den Wagen zum Halten zu bringen und feuerte dann mehrere Schüsse auf die Insassen des Wagens ab. Gutsbesitzer Klepp und ein 19jähriger Sohn wurden getötet, der andere Sohn blieb unverfehrt. Auf dem Feld arbeitende Landleute eilten herbei und nahmen den Mörder fest, nachdem er sich selbst einen nicht tödlichen Kopfschuß beigebracht hatte. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Dessau gebracht und dort operiert. Schröder hatte 1913 das Gut an den Vater des ermordeten Klepp verkauft, durch die Inflation aber das Geld größtenteils verloren. Seitdem hegte er einen schwer verständlichen Haß gegen die Familie Klepp.

Letzte Nachrichten

Abreise Chamberlins und Levine aus Berlin. Berlin, 13. Juni. Einige Minuten nach 20 Uhr erschienen Chamberlin und Levine begleitet von dem amerikanischen Botschafter Schurmann und einigen Herren der amerikanischen Botschaft auf dem Fernbahnhof Friedrichstraße. Chamberlin in seinem Fluganzug und Levine in einem einfachen Straßenanzug gingen Arm in Arm mit dem Botschafter. Da der Termin der Abreise im allgemeinen unbekannt war, wohnten nur wenige der Abreise bei. Levine gab zu verstehen, daß er 2-3 Tage in Baden-Baden verweilen werde. 20.23 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Botschafter Schurmann sprach noch einige Abschiedsworte an die Flieger. Das Publikum verhielt sich verhältnismäßig ruhig, da die Flieger erst im letzten Augenblick erkannt wurden.

Das enttäuschte Wien. Wien, 13. Juni. Wien hat das Nichtereintreffen der Transzeanflieger mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis genommen. Die Blätter hatten schon in ihren Morgenausgaben auf die Möglichkeit einer Abgabe des Besuchs der beiden Flieger Chamberlin und Levine hingewiesen und im Laufe des Tages die Bevölkerung von der entgültigen Entscheidung durch Extrablätter in Kenntnis gesetzt. Trotzdem waren im Laufe des Nachmittags nicht wenige nach dem Flugplatz Alpern gewandert, da sie hinter den verschiedenen Nachrichten eine Finte vermuteten, durch welche die Bevölkerung der schlechten Straßen wegen von einer Massenwanderung abgehalten werden sollte.

Der bayerische Finanzminister tödlich verunglückt. München, 13. Juni. Der bayerische Finanzminister Dr. Krausned ist gestern vormittag gegen 10 Uhr in der Arnulfstraße beim Starnberger Bahnhof beim Aufsteigen auf die Straßenbahn tödlich verunglückt. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen und einem Bruch des Halswirbels in die chirurgische Klinik gebracht, wo er fünf Minuten nach seiner Einlieferung den Verletzungen erlegen ist.

Bericht des Reparationsagenten. Berlin, 13. Juni. Wie die T. N. von bestunterrichteter Seite erfährt, wird der fällige Bericht der Reparationsagenten heute veröffentlicht werden.

Der litauische Ministerpräsident Waldemaras bei Dr. Stresemann.

Genf, 13. Juni. Der litauische Ministerpräsident Waldemaras hatte gestern Abend mit Dr. Stresemann eine Unterredung, wobei die auf der Tagesordnung der Ratstagung stehende Beschwerde der Memelländischen Bevölkerung eingehend erörtert wurde. Die einzelnen Punkte der Klageschrift der Memelländer werden heute in weiteren Verhandlungen zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten und Ministerialdirektor Gauß eingehend geprüft werden. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an den litauischen Ministerpräsidenten die Frage gestellt, an welchem Tag die memelländische Frage im Rat zur Erörterung gelangen soll. Weitere Konferenzen zwischen den Außenministern haben nicht stattgefunden.

Die Abreise der interalliierten Kontrollkommission aus Bulgarien.

Sofia, 13. Juni. Die Mitglieder der interalliierten Kontrollkommission für Bulgarien verlassen Sofia nach dem 15. Juni. Als erste werden die Engländer, nach ihnen die Italiener und zuletzt die französischen Mitglieder der Kommission aus Sofia abreisen.

Militärischer Schutz für die Sowjet-Gesandtschaft in Kowno. Kowno, 13. Juni. Der Schutz der hiesigen Sowjet-Gesandtschaft wurde durch ein Bataillon Infanterie übernommen.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Am Sonntag fand in der Turnhalle in Nagold die Gau-Borturnerfunde statt, bei der, mit Ausnahme von 4, sämtliche Vereine des Gaues vertreten waren. Die Veranstaltung galt in erster Linie der Vorbereitung auf das am 6./7. August in Nagold abzuhaltende Gaulturnfest. Zu diesem Zweck war auch für den Nachmittag eine Gaulturnschulung anberaumt, in welcher die Vorarbeiten für das Gaulturn und das Gaulturnfest besprochen wurden. Vorgelesen sind am 6. August von 3 Uhr nachm. ab schwimmerische Vorführungen aller Art (auch Rettungsschwimmen und Tauchen). Abends Begrüßung der Gäste und Bankett. Am 7. August finden vormittags die Einzel- und Vereins-Wettkämpfe statt, während nachmittags die allgemeinen Freiübungen, Schanturnen und Spiele vorgeführt werden. Der Turnverein Nagold hat mit der Durchführung der Veranstaltung eine große Aufgabe übernommen, der er nur bei Mitwirkung aller hiesigen Turnfreunde und Gönner gerecht werden kann. Hoffentlich trägt die Veranstaltung dazu bei, daß immer weitere Kreise von der Not-

wendigkeit der Leibesübungen überzeugt und zur tätigen Mitarbeit veranlaßt werden.

Spiel und Sport

S.V.N. I — Sportklub Stuttgart Rezerve (Bezirksliga) 2:2 (1:0). S.V.N. B Jugend — F.C. Egenhausen Jugend ? 2:2. Sp.V. Freudenstadt II — S.V.N. II 2:0.

Unsere einheimische Elf hat gestern wieder ein großes Spiel geliefert. Den Reservisten des Bezirksligaver eins Sportklub Stuttgart hat sie in einem vollständig ausgeglichenen Spiel ein 2:2 abgetrotzt, nachdem sie bei Halbzeit und weiter bis zur 70. Minute noch 1:0 in Führung lag.

Die Gäste erschienen mit Härle, Rückert, Deuschle, Koch, Kleinheinz, Kärcher, Sauer, Günther, Peter, Kleinheinz D., Scheible in vollständiger Anstellung, denen der S.V.N. mit Fischer, Schittenhelm, Tränkner, Schlecht W., Günther, Schlecht E., Wirth, Hiller M., Sidel E., Hausch und Wirth entgegentrat. Leider war der Spielverlauf durch starke Gewitterregen gestört; dennoch bekamen die „unentwegten“ Sportsfreunde ein sehr schönes und flüssiges Spiel zu sehen. Die Gäste glänzten durch gutes Stellungsspiel und genaue Ballbehandlung. Auch taktisch konnte man sehr gute Sachen sehen; so stoppten die Stuttgarter in der zweiten Hälfte die Bälle wegen der Feuchtigkeit der Schuhe und des Bodens mit der Brust.

Unsere einheimische Elf war in guter Form und gleich die größte Spielerfahrung und Taktik der Gäste durch einen vorbildlichen Eifer aus; die S.V.N. Elf lieferte ein ebenbürtiges Feldspiel und konnte das Treffen stets offen halten.

Das Resultat entspricht ganz dem Spielverlauf: Stuttgart hat Anstoß und kommt gleich gut vor. Auch Nagold findet sich sehr schnell und man bekommt ein sehr abwechslungsreiches Spiel zu sehen. Die Situationen wechseln sehr rasch. In der 20. Minute geht Nagold durch seinen Mittelstürmer in Führung. Die Gäste strengen sich daraufhin sehr an, aber erst in der 70. Minute gelingt der Ausgleich. Bald darauf kann Nagold wieder einschließen. Die Gäste greifen nun mächtig an und in der 82. Minute gelingt ihnen wieder der Ausgleich. Sie spielen weiter energisch auf Sieg, der ihnen aber nicht gelingt. Der Schiedsrichter konnte befriedigen.

Diesem Spiel voraus ging ein Verbandsspiel der S.V.N. B Jugend gegen Egenhausen Jugend?. Die Elf von Egenhausen kann man eigentlich als Jugendmannschaft nicht anprechen, da sie Spieler in ihren Reihen hat, die über 21 Jahre alt sind. Wenn dennoch die S.V.N. B Jugend ein unentschieden erzielen konnte, so zeigt dies eine beachtenswerte Leistung.

Kranzniederlegung am Grab Richthofens. Chamberlin und Levine legten am Grab des berühmten deutschen Kampffliegers v. Richthofen auf dem Invalidenfriedhof in der Scharnhorststraße in Berlin Kranze mit Bändern in den amerikanischen Farben nieder.

Kanalschwimmer. Am 10. Juni früh 3 Uhr schwammen zwei Tschechen von Bissant (zwischen Calais und Kap Breiznez) ab. Der eine mußte nach 6 Stunden aufgeben, der andere namens Spacet erreichte Dover in 10 Stunden 45 Minuten 7 Sekunden.

Flug Paris-Moskau. Die französischen Flieger Lacomte und Rignot mußten in Kanan landen. Nachdem sie von dort wieder aufgestiegen waren, mußten sie in der Nähe einer Ortshaf 25 Kilometer von Kanan eine Notlandung vornehmen, worauf sie am 10. Juni früh 8 Uhr wieder auf dem Flugplatz von Kanan eintrafen. Von dort flogen sie nachmittags auf und landeten abends 9.45 Uhr auf dem Flugplatz von Moskau.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Donnerstag, 14. Juni: 13.10 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. Bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Ein Landschaftsbild aus Deutsch-Schlesien. 18.45: Vortrag: Caritas und Auslandsdienst (Freiburg). 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Cordillac, Oper (Wiesbaden). 22.00: Joh. Strauß-Abend. 23.00: Letzte Nachrichten.

Handel und Volkswirtschaft

Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts

Die Reichsbank hat, wie bereits berichtet, den Wechseldiskontsatz von 5 auf 6 v. H. erhöht. Schon beim ersten Zusammenbruch des Kursgebäudes im Mai war dem Reichsbankpräsidenten verschiedentlich nahegelegt worden, den Reichsbankdiskont zu erhöhen. Allein Dr. Schacht sträubte sich gegen eine solche Maßnahme aus der Erwägung heraus, daß man die Wirtschaft nicht allgemein für die Sünden der Börsenspekulation bestrafen dürfe. Er hat früher einmal erklärt, daß eine Nachprüfung der Diskontfrage erst dann erforderlich werde, wenn der Wechselbestand die 3 v. H. Milliarden-Grenze überschritten habe. Bekanntlich hatte die Reichsbank zeitweilig Schwierigkeiten in der Beschaffung des geeigneten inländischen Wechselmaterials zur Notendeckung. Inzwischen hat nicht bloß eine starke Anspannung des Geldmarkts Platz gegriffen, sondern die Notwendigkeit der reichlicheren Versorgung mit Bargeld hat zu einer starken Inanspruchnahme der Reichsbank geführt. Namentlich die Woche vor dem Mailutimo brachte eine Rekordbeanspruchung von 537 Millionen, womit der Wechselbestand die Höhe von 2421 Millionen erreichte und damit über die von dem Reichsbankpräsidenten bezeichnete Grenze für die Neuprüfung der Diskontfrage hinausging.

Der Rücklauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen ist in der ersten Juniwoche verhältnismäßig gering gewesen. So hat sich denn nun der Reichsbankpräsident zur Erhöhung des Diskonts doch entschlossen trotz aller Bedenken, die gegen eine solche Maßnahme sprachen. Namentlich die Landwirtschaft wird bei ihren starken Kreditansprüchen kurz vor der Ernte, wo sie durch Verkäufe sich kaum noch Mittel für ihre Ernteaufgaben beschaffen kann, schwer getroffen. Sie muß jetzt also mitbüßen dafür, daß die Banken nicht zur rechten Zeit in der Gewährung von Reportgeldern zu Spekulationszwecken gebremst haben. Dadurch würde der Ueberfchwang in den Kursen der Terminpapiere schon früher vermieden worden und damit der Börsenkrach wohl in geringerem Ausmaß schon früher eingetreten sein.

Mit dem höheren Reichsbankdiskont werden naturgemäß Auslandsgelder nach Deutschland gezogen, und in dieser Beziehung wird man mit dem Reichsbankpräsidenten durchaus einig gehen können, daß wir in Auslandsanleihen uns bisher schon sehr ziehig und mit dem Reichsbankpräsidenten durchaus einig ist die denkbare größte Zurückhaltung anfertigen sollten.

Mit der Diskonterhöhung wird die Börsenlage keineswegs verbessert werden, sondern erst recht ein Anlaß zu neuen Kursrückgängen geboten, zumal zum nächsten Mediotermin ja wohl die letzte Rate aus dem Abbau der Reportgelder fällig wird. Wenn man trotz dieses Umstands, der zweifellos auch in Erwägung gezogen worden ist, zu der Diskonterhöhung dennoch geschritten ist, so müssen wohl schwerwiegende Gründe für eine solche Maßnahme gesprochen haben.

Der Lombardtag ist bemerkenswerterweise unverändert geblieben, so daß also die bisherige Spanne von 2 v. H. zwischen Diskont und Lombard wieder auf 1 v. H. herabgemindert worden ist. Damit wird wieder die Lombardierung von Wertpapieren bei der Reichsbank, die feinerzeit durch die Erhöhung der Spanne behindert werden sollte, einen neuen Anreiz erlangen.

Berliner Dollarkurs, 11. Juni: 4.2155 G., 4.2285 B. 5 v. S. Dr. Reichsanleihe 1927: 90. Anleihe-Ablösung mit A.R. 304. Anleihe-Ablösung ohne A.R. 17.75. 100 Mark = 605 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 11. Juni. Tägl. Geld 5-7, Monatsgeld 7.5-8, Privatdiskont 5.125 v. S.

Diskontenerhöhung. Die Deutsche Golddiskontbank hat nach dem Borgang der Reichsbank ihren Wechseldiskontsatz von 5 auf 6 v. S. erhöht.

Die Vereinigung Berliner Banken hat den Zinssatz für täglich fällige Einnahmen in provisorischer Rechnung von 2.5 auf 3.5 v. S. (1) und von 3 auf 4 v. S. in provisorischer Rechnung erhöht.

Die Bank von England soll, wie verlautet, ebenfalls beabsichtigen, den Diskontsatz zu erhöhen, nachdem die Deutsche Reichsbank ihn erhöht hat.

Ueber die Anleihepläne der Reichspost steht zurzeit noch nichts fest. Wie schon länger bekannt, ist zwar mit einer Anleihe der Post in diesem Jahr zu rechnen, aber Höhe, Reglungart und Auslieferung lassen sich noch in keiner Weise bestimmen.

Hapag und Lloyd. Der Gemeinschaftsdienst nach der Westküste Nordamerikas und nach Ostasien, der zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd bestand, ist aufgelöst worden.

Das Volkseinkommen in den Vereinigten Staaten betrug nach den Feststellungen der Industriekonferenz im Jahr 1926 78.749 Millionen Dollar (333.746 Millionen Mark) gegen 77.313 Millionen im Jahr 1925 und 70.769 Millionen im Jahr 1924.

Märkte

Biehpreise. Dornhan: Kalbinnen 576-600, jährige Rind 280-340, halbjährige 190-260, Kühe 450-650. - Ebersbach a. F.: Kalb 536-655, Jungrinder 260-470. - Gienzen a. Br.: Stiere 300-450, Kühe 350-600, Kalb 450 bis 580, Jungvieh 180-380, Ferkel 300-500 M. d. St.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Käufer 35-100, Milchschweine 15-22. - Blaufelden: Milchschweine 15-26. -

Creplingen: Milchschweine 17-27. - Dornhan: Milchschweine 15-22. - Ebersbach a. F.: Käufer 40-45, Milchschweine 28-30. - Gaisdorf: Milchschweine 20-26. - Isfeld: Milchschweine 18-22. - Königseggwald: Ferkel 16-31. - Mengen: Milchschweine 17-25. - Niederstetten: Saugschweine 20-27. - Nürtingen: Käufer 39-44, Milchschweine 18-32. - Schömberg: Milchschweine 14 bis 20 M. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Gerste 13.30-13.50, Hafer 12 bis 12.80. - Wangen i. N.: Gerste 13.80-14.50, Hafer 13-14 M. der Ztr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 11. Juni. Erdbeeren (Gartenreife) 50-80, Kirchen (Nüß) 30-45, Kartoffeln 7 bis 8, Erbsen 30-35, Kopfsalat 4-8, Wirsing 12-15, Blumenkohl 25-70, Karotten runde 10-15, Zwiebel 10-14, etc. mit Kohr 10-12, Gurken 30-55, Rettiche 6-15, Monatsreife 10 bis 12, Sellerie 10-20, Spargeln (Nüß) 60-140, die Schmelz 40-150, Spinat 7-14, Monard 10, Rhabarber 8-12, Kohlraben 5-10, Landbutter 1.60, Renteinigerbutter 1.70, Mollerei- und Süßrahmbutter 1.90-2, Landeier 8.5-12, schwere Außerlandeier 12.5-13, Enteneier 12-14 M. d. St. - Preislingen und Bohnen waren in großen Mengen zugeführt.

Fruchthaus Nagold

Verkauf: 10,22 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 16.50, 2,46 " Milchfrucht " " " 15.-, 16,10 " Haber " " " 13.-, Zufuhr schwach, Preise anziehend. Nege Nachfrage nach Weizen und Gerste. Nächster Fruchtmarkt am 18. Juni ds. Js.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Vor Verbun. Einiges und Heiteres in Wort und Bild. Von Major Erbeling, 138 Seiten Großtafel. Mit 52 Abbildungen und 2 Skizzen. In Halbleinen gebunden M. 6.-. Chr. Beyer u. G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Der Verfasser, Bataillonskommandeur in verschiedenen heißumkämpften Abschnitten vor Verbun, schildert lebendig und packend in Originaltagebuchform die Laten und übermenschlichen Leiden der tapferen Schwaben, wie die preußischer und bayerischer Regimenter

Er beginnt seine Schilderungen mit der schönen Vorbereitungszeit in der einst größten deutschen Festung Metz. Betrachtungen über den Schlieffen'schen Feldzugsplan, sowie über das größte französische Bollwerk Verdun fesseln den Leser und bieten ihm manches bisher nicht Bekannte. Wüthlich befindet sich der Leser in der Gegend von Verdun. Die Glanzleistungen von über 100 deutschen Truppenteilen, die sich vor den Wällen von Verdun abspielten, hat Verf. in vorbildlicher Weise beschrieben, man erlebt sie im Geiste mit und sieht sich mitten in der Front, im Felde, unter den Feldgrauen mit all ihren Leiden und Freuden.

Den Höhepunkt des Buches bilden die Schilderungen um die Höhe 344, die von solcher Spannung sind, daß man das Buch nicht mehr aus der Hand legt, bis es zu Ende gelesen ist.

Die Schilderungen, die unmittelbar an der Front, mitten im feindlichen Feuer unter dem direkten Eindruck der wütenden Kampfhandlungen entstanden sind, zeigen unserm Volk, wie fest verbundene, trotz aller Mühsalbeit von gewisser Seite, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in stiller, schwerer Pflichterfüllung ihr Leben eingeseht haben zum Schutze der schwer bedrückten Heimat. Zahlreiche Bilder ernster und heiterer Natur, sowie zwei Skizzen über die Kampfhandlungen beleben den Text.

Kein alter Soldat sollte veräumen, sich dies Buch, das zweifellos mit zu den wertvollsten Schriften dieser Art zählt, anzuschaffen. Aber auch denjenigen, die den Feldzug nicht an der Front mitgemacht haben, sowie jeder Privatperson, ganz besonders unserer reifen Jugend, sei das gut ausgestattete Werk wärmstens empfohlen.

Alleweil fidel! Schwäbische Gedichte von Franz Jäger, M. 1.- Verlag Carl Fegner, Stuttgart.

Gestorbene

Grömbach: Christine Dieler geb. Fren, 75 J. Klosterreichenbach: Karoline Grammel 76 J. Freudenstadt: Gg. Bechtle, Spinnmeister, 75 J. Stammheim: Friedrich Schuhmacher, 75 J. Ravelstein: Walburga Bauer geb. Luz, 76 J. Wildbad: August Bechtle, Hotelier, 52 J. Pfenberg: Jakob Weinstein, Stationsdiener a. D. 74 J.

Das Messer

Ueber Mitteleuropa liegt zwar leichter Hochdruck, doch machen sich auch Ausläufer der nordöstlichen und südwestlichen Depression geltend. Für Dienstag ist zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold. 2161. 54 Ar im Ragensteig, mit Kartoffeln angeblümt, 71 Ar in der Rehrhalde mit Weizen, Hackfrucht und Widenfutter angeblümt, verpachtet am Dienstag, abends 8 Uhr, in der „Traube“. Ph. Dürr.

Nagold 2163. Das städtische Heugeschäft (Mähen, Dörren, Einheimsen und Einführen) wird morgen, Dienstag, ab 6 1/2 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei im Abstreich verankert, wozu Lusttragende eingeladen sind.

Ziehung garantiert unwiderruflich 18. Juni 1927. 4. Geld-Lotterie zugunsten des Breisacher Münsters 1875 Geldgew. u. 1 Prämie zusammen RM. 12,500, 6,000, 5,000, 1,000. Lose 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt Eberhard Fetzer Stuttgart, Friedrichstraße 56 Postfachkonto Stuttgart 8413 sowie die Staatl. Lot.-Einsammler und bekannten Verkaufsstellen. Hier bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg. 2095

Ziehung garant. 24. Juni 1927. Die beliebte Stuttgarter Geld-Lotterie des Würt. Rennvereins Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinn Mark 20000, 10000, 7000. Lose zu 1 M., 13 Lose Porto u. Liste 30 Pfg. mehr. J. Schweickert Stuttgart Marktstr. 6 u. Königstr. 1 Postfachkonto 2035 Hier in allen Verkaufsstellen. Hier bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg., W. Weinsteiner, Friseur. 2131

Möbl. Zimmer zu vermieten 2164 Marktstraße 33. Lohnender Verdienst durch Einrichtung eines Restergeschäftes. Laden nicht nötig. Für Waren 200.- bis 600. M. erforderlich. Offerten D. C. 7935 befördert Rudolf Mosse, Dresden. 2160

2162. Wiltberg, den 12. Juni 1927. Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein herzenguter, treuer Gatte, Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Willy Faul nach langem, schweren Leiden im Alter von 28 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen die Gattin: Gerda Faul geb. Schwaminger mit Angehörigen. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Juni mit Mk. 1.60 bis spätestens Mittwoch, 15. Juni in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Schiefe Zehen sind die Ursache von Ballenbildung, Entzündung u. Schwielen. Nichts verursacht mehr Schmerzen als ein vergrößertes Gelenk mit Ballenbildung. Dr. Scholl's TOE FLEX führt gekrümmte Zehen wieder in ihre normale Lage zurück. Aus biegsamem Gummi in drei verschiedenen Größen hergestellt. Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System enthält für die verschiedensten Fußleiden die mannigfaltigsten wissenschaftlich ausgearbeiteten Heilmittel, die durch Fachleute jedem Fuße individuell angepaßt werden. Ein vom Dr. SCHOLL Institut entsandter Fußspezialist steht Ihnen am 14. Juni mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung. Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl-Einlagen tragen, werden zur KOSTENLOSEN Nachuntersuchung eingeladen. Schuhhaus Jakob Grüninger Nagold, Freudenstädterstraße.

Keine Wanderung ohne den foberen in 9., neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erschienenen Schwarzwaldführer von Julius Wais. Zu M. 5.50 in Taschenformat stets vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Umsonst! nicht, aber preiswert u. gut kaufen Sie Ihr Fahrrad bei 1073 HUGO MONAUNI Bürkkopp-Alleinvertr. Wiltberg. Verkäufe ein 2159. Bienenhaus zu einer Bauhütte passend und leere Bienenkästen Fr. Aug. Weik.

Durch Ullstein-Buch und Badewanne Man's Rheuma aus der Wade banne! Das Ullstein-Buch für 1 Mark ist wieder da! In neuer, moderner Form! Die ersten Bände: M. Delobra, Fürst oder Clown Peter Bolt, die Braut Nr. 68 / M. G. belle Grazie, Das Buch der Liebe / M. R. Rinehart, „R“, Der Roman eines Doppellebens / Ricardo Buch, Der Fall Deruga. Zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.